

Marcus Nonn ist jüngster 1,0-Schüler in der Geschichte des FAG

110 Schüler des Vaihinger Friedrich-Abel-Gymnasiums bekommen ihre Abiturzeugnisse überreicht – 15-jähriger Jahrgangsbester erhält auch den Scheffelpreis

VAIHINGEN (p). Es waren schwüle und heiße Tage am Vaihinger Friedrich-Abel-Gymnasium, als die mündliche Abiturprüfung durchgeführt wurde. Temperaturen bis 32 Grad verspürten die hochkonzentrierten Abiturienten aufgrund ihrer Adrenalinproduktion kaum. Für viele waren die Prüfungsminuten dennoch eine heiße Sache, ging es doch für die einen um das Bestehen und für die anderen um einen bestimmten Notendurchschnitt. Oberstudiendirektor Christof Martin und seine Lehrerschaft aus dem Marbacher Schiller-Gymnasium prüften zusammen mit den Lehrern des Friedrich-Abel-Gymnasiums und schwitzten und fieberten ebenso unabhängig von den Temperaturen. Am Ende bestanden 110 Schüler die Abiturprüfung.

Im festlichen Rahmen und in einer von den Eltern originell geschmückten Stadthalle bekamen die FAG-Absolventen ihre Abschlusszeugnisse und Preise von Schulleiter Hans-Joachim Sinnl ausgehändigt. Die 110 Abiturienten wurden mit insgesamt 19 Sonderpreisen, zwölf Fachpreisen und mit 23 NC-Preisen bedacht.

Marcus Nonn schaffte mit 856 von 900 zu erreichenden Punkten nicht nur die Traumnote 1,0 und damit das beste Ergebnis des Jahrgangs, er ist auch der jüngste Schüler des Friedrich-Abel-Gymnasiums, der ein solches Ergebnis je erreichte. Andreas Büdenbender zeichnete diese Leistung mit dem Preis der VR-Bank Neckar-Enz aus. Den von Volker Zimmermann gestifteten FAG-Preis für besonderes soziales Engagement erhielt die langjährige Schülersprecherin Bianca Schüle.

Schüler des Neigungskurses Musik setz-



Die 110 Abiturienten des FAG freuen sich über ihre Zeugnisse.

Foto: p

ten den ersten Höhepunkt gleich zu Beginn mit einem vom Abiturienten Ephraim Siehler komponierten achthändigen Klavierstück, bevor die Musiker eine musikalische Reise von der Steinzeit bis in die Moderne antraten. Neben Adeles „Skyfall“ durfte der Bacabi-Song, das Lied des Jahrgangs, als musikalischer Leckerbissen natürlich nicht fehlen, das der ehemalige Abiturient Michael Scharf souverän am Klavier begleitete. Alle Beiträge lösten wahre Beifallstürme aus.

Schulleiter Hans-Joachim Sinnl bedankte sich bei den Eltern des Jahrgangs für die

gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und nahm in seiner Ansprache Bezug auf das Motto der Abiturienten, er offenbarte seine Gedanken zu „Bacabi – alles ist RUM“. Schnell war klar, dass der Jahrgang mit dem lockeren, lustigen und leichten Lied die Freude und das Glücksgefühl nach der bestandenen Abiturprüfung zum Ausdruck bringen wollte. Wichtiger war Sinnl aber der Umgang mit Symbolen. Eine lustige Fledermaus zeigt sich neben dem Abiturientenmotto auf dem Abiblatt oder auf den Abi-Shirts. Der Schulleiter zeigte auf, welche unterschiedliche Symbolkraft

von der Fledermaus in unterschiedlichen Kulturen ausgehe und wünschte den Abiturienten einen Lebensweg mit eigener Identität, „der von Symbolen begleitet wird, die den Wertvorstellungen von Freiheit, Individualismus, sozialer Verantwortung, von Leistung, Fairness, Menschlichkeit und Toleranz entsprechen.“

Susanne Schumacher, Elternbeiratsvorsitzende am Friedrich-Abel-Gymnasium betonte in ihrer Ansprache das Verhältnis der Generationen und die jeweils andere Bewertung von Sachverhalten zwischen Alt und Jung, frei nach Heraklit fasste sie zusammen: „Nichts ist beständiger als der Wandel.“ Aus eigener Erfahrung beschrieb Schumacher, dass in verschiedenen Kulturen das Leben und die Verhaltensweisen unterschiedlich seien, diese dadurch nicht schlechter oder besser, sondern einfach anders seien. Deshalb forderte sie die Schüler auf, sich die in ägyptischen Tontafeln manifestierte Kritik, die Jugend sinne auf Umsturz und sei ablehnend gegen übernommene Werte, zu eigen zu machen: „Tun und seien Sie genau das! Denn das ist es, was Dinge ins Rollen bringt und Schritt für Schritt die Welt verändert. Wann hat denn ein Ja aber...“ der Bedenkenträger zuletzt etwas bewegt? Eine Gesellschaft braucht immer wieder diejenigen, die Bekanntes infrage stellen, Altes nicht einfach akzeptieren wollen, weil es vielleicht bewährt ist, braucht Querdenker mit genügendem Elan.“

Marcus Nonn referierte als Scheffelpreisträger über das Thema, welche Rolle Urteile, Vorurteile und Bewertungen im Leben spielen. Ein Teilaspekt war dabei natürlich

das tägliche Bewertetwerden in der Schule. Er erweiterte aber das Thema mit seinen persönlichen Erfahrungen als junger Mensch. Marcus Nonn mahnte dazu, mit Urteilen vorsichtig zu sein. Urteile und Wertungen enthielten oft Irrtümer. Die davon ausgehende Gefahr beschrieb er in einer Art Wahrnehmungsveränderung. Wenn man einem (Vor-)urteil aufsitze, versuche man, sich seine Wahrnehmung so zurechtzulegen, dass das Urteil am Ende bestätigt werde. Weniger (Vor-)urteile führten zu weniger Schulbländenden und zu größerer Freiheit für den Einzelnen. In beeindruckender Weise bedankte sich der sympathische Jahrgangsbester bei seiner Familie, seiner Jahrgangsstufe und seinen Lehrern.

Zum Schluss der feierlichen Verabschiedung gestalteten die Eltern eine musikalische Zeitreise von der frühkindlichen Kindheitsphase bis zur Gegenwart, die durch Bilder der Abiturienten visualisiert wurde. Diese Überraschung löste nicht nur bei den betroffenen Schülern mehrfach spontanen Applaus aus und zeigte die Geschlossenheit des Jahrgangs und der Veranstaltung in beeindruckender Weise auf.

Schulleiter Hans-Joachim Sinnl und die Elternbeiratsvorsitzende Susanne Schumacher würdigten am Ende das Engagement von Sabine Metfies, die seit 2004 als Mitglied des Elternbeirats wichtige Impulse setzte. Die Schüler bedankten sich bei Hausmeister Peter Lühr für seine lustigen Sprüche in den Pausen. Noch lange nach dem offiziellen Teil blieben Eltern, Schüler und Lehrer in und vor der Vaihinger Stadthalle und tauschten Erinnerungen und Zukunftspläne aus.